

Die Geschichte der Lazaristen im Nahen Osten (Teil 2)

Die Zeit der Restauration (1815 bis 1830)

Nach der Ära Napoleon kommen in Frankreich wieder die Bourbonen im Sinne einer konstitutionellen Monarchie an die Macht. Natürlich leben viele Gesinnungen – geprägt von der Revolution – in der Gesellschaft fort. Die Lazaristen in Frankreich sind erst 1827 wieder stark genug, um zu einer Leitung der Gemeinschaft gemäß den Konstitutionen zurückzukehren. König Karl X. bittet daher Papst Leo XII, Herrn *Dewailly* zum Generalsuperior zu ernennen. Noch gibt es Widerstand vonseiten des italienischen Generalvikars *Baccari*, der bis dahin die weltweite Gemeinschaft außerhalb Frankreichs geleitet hat. Der König besteht aber auf einen Franzosen als Generalsuperior und auch darauf, dass dieser in Paris residiert. Nach der Ernennung von *Dewailly* befiehlt der Papst, *dass er von allen in heiligem Gehorsam als Oberer anzunehmen ist.* (235)

Die **Entwicklung der Missionen im Nahen Osten** wird vor allem durch das Fehlen von neuen Mitbrüdern zunehmend problematisch. 1816 erhält der italienische Generalvikar *Sicardi* in Rom mehrere Bitten um personelle Verstärkung. Zwei Jahre später wird durch Tod und Krankheit der Tiefpunkt erreicht. Darüber hinaus kommen aus Frankreich keine finanziellen Mittel mehr. Wohnungen und andere Flächen, die man vorher vermieten konnte, werden nun verkauft, um leben zu können. (624) Im Rundschreiben an die Gemeinschaft vom 2. Februar 1819 spricht der neue Generalvikar *Baccari* von der Gefahr, dass die Missionen im Nahen Osten inklusive Konstantinopel aufgegeben werden müssen. Jetzt reagiert König Ludwig XVIII. Er stimmt einer allgemeinen Erhöhung der Unterstützung der Lazaristen zu, damit diese ihre Werke im Nahen Osten stärken können.

Einen Beweis für das neue Engagement liefern einige Beschlüsse der Generalversammlung von 1828. Ein erster Punkt betrifft Mitbrüder aus nicht-französischen Provinzen. Diese können, solange es nicht ausreichend französische Missionare gibt, in die Häuser im Nahen Osten geschickt werden.¹ (624) Von dieser Möglichkeit macht nur der Italiener *Scafi* Gebrauch. Der zweite Punkt ist ein

Vorschlag an den Generalsuperior, die Errichtung eines Noviziates in der Region zu überlegen. Ebenfalls wurde der Vorschlag gemacht, die Werke im Nahen Osten in zwei Verwaltungsbereiche aufzuteilen: Konstantinopel (inklusive Griechenland und die Inseln Santorin und Naxos) und Syrien. Generalsuperior *Salhorgne* wird mit Zustimmung des Heiligen Stuhls diesen Vorschlag fünf Jahre später umsetzen. Zuvor aber stehen noch turbulente Jahre bevor. 1829 beginnt eine Debatte in der französischen Nationalversammlung, nach den Jesuiten im Jahr davor nun auch andere religiöse Gemeinschaften zu verbieten. Der Hinweis auf die gute Arbeit der Lazaristen für Frankreich im Nahen Osten hilft die Gefahr abzuwenden. (247)

Revolution von 1830 und Folgejahre bis 1846

Die sog. *Julirevolution* bringt einen Regierungswechsel. Bis 1848 herrscht „Bürgerkönig“ Louis-Philippe I., ein Liberaler und Anhänger der Revolution von 1789. Kirchliche Häuser werden wieder geplündert. Die Lazaristen schließen ihr Noviziat, einige junge Mitbrüder werden in den Nahen Osten entsandt. (251f) Herr *Etienne* CM, der als Ökonom in Paris für die auswärtigen Missionen zuständig ist, konfrontiert ein Mitglied der neuen Regierung mit der Tatsache, falls die Lazaristen verboten werden sollten, er alle Mitbrüder aus dem Nahen Osten, die dort im Sinne des französischen Staates wirken, abziehen werde. Beides trifft nicht ein.

1831 kann die Schule in St. Benoit ihre Pforten wieder öffnen, nachdem sie sie zehn Jahre zuvor auf Anordnung der osmanischen Autoritäten schließen mussten. Grund war der Beginn des griechischen Unabhängigkeitskrieges, der von Frankreich unterstützt wurde. 1832 wütet ein Feuer und zerstört große Teile des Bezirkes. Die Schule wird mit großen Schulden wieder aufgebaut. Zusätzlich erwerben die Lazaristen Räumlichkeiten in Yeşilköy, die 1836 aber nach Bebek am Bosphorus verlegt werden. Ein Teil der Schüler wird hier unterrichtet, in den Sommermonaten ist es wegen der klimatisch günstigeren Lage ein beliebter Aufenthaltsort für viele andere. Zwei Lazaristen stechen in dieser Zeit besonders hervor:

Theodore Bricet (1775-1855)

Bricet tritt während der Französischen Revolution in Barcelona bei den Lazaristen ein. Als Napoleon die Stadt einnimmt, geht er nach Konstantinopel. 1811 wird er dort zum Priester geweiht, 1822 wird er Apostolischer Präfekt für die französischen Werke im Nahen Osten. Er engagiert sich in besonderer Weise für die **katholischen Armenier** und erlangt am 6. Jänner 1830 von den osmanischen Behörden ihre **offizielle Anerkennung**. (628) Der Patriarch dieser neuen Kirche residiert in St. Benoit. Bricet unterstützt auch einen Kirchenbau der katholischen Armenier, indem er dafür von den Lazaristen in Paris Geld ausborgt.

Das Wirken der Lazaristen in Konstantinopel, besonders von Herrn Bricet wird u.a. auch von den Verantwortlichen von **Propaganda Fide** in Rom **kritisiert**: *Zuviel Aufmerksamkeit für die Sache der Armenier und zu wenig für die Schule*, die in einem schlechten Zustand ist. (629) Bricet wird 1838 aus Gesundheits- und Altersgründen nach Paris zurückbeordert und erhält einen Nachfolger:

Louis-Florent Leleu (ca. 1800-1846)

Er war zuerst Diözesanpriester, Theologieprofessor, ist dann bei den Lazaristen eingetreten und unmittelbar nach Ablegung seiner Gelübde 1834 nach Konstantinopel geschickt worden. Er kümmert sich um die Schule und wird 1838 Apostolischer Präfekt und erster Visitor der neu errichteten Provinz Konstantinopel.² (630) Leleu eröffnet in St. Benoit eine eigene Druckerei (1841-66), die auch griechische und armenische Bücher druckt. Er hat große Pläne, er will Häresie, Schisma und Unglauben bekämpfen und die katholische Kirche ausbreiten. Herr Etienne in Paris teilt seine übertriebenen Hoffnungen. Der französische Konsul *Guys* hält dagegen: *Unsere Missionare nehmen allzu leicht den Anschein als Realität*. (630)

Nichtsdestotrotz gelingt es Leleu, die Barmherzigen Schwestern für den Nahen Osten zu gewinnen. Sie kommen 1839 an und übernehmen in kurzer Zeit die Grundschulausbildung von Mädchen und auch andere Aufgaben. Dieser Schritt in Richtung Ausbildung von Mädchen war unerhört für Muslime, aber auch für christliche Familien.³ Die Stellung der Frau in der orientalischen Gesellschaft in

der Öffentlichkeit unterscheidet sich noch sehr von jener im aufgeklärten Frankreich.

1840 besucht Herr Etienne im Auftrag der französischen Regierung Konstantinopel. Offensichtlich auf seine Empfehlung hin kommen die Schulbrüder (*De la Salle*) und übernehmen die Grundschule in St. Benoit. Bis 1855 werden sie auch dort wohnen. Vielleicht wird er durch diesen Besuch angeregt, das Konzept der Evangelisation im Nahen Osten zu erweitern: damit die *Predigt das Herz erreicht*, braucht es auch die *Werke der christlichen Nächstenliebe*. (632)

Mit seinen großen Zielen zieht Leleu auch viele junge begeisterte Mitbrüder an. Manche gehen eigene Wege: *Theophane Quevauvillers* kommt um Bruder zu werden. Er verlässt die Gemeinschaft und bleibt als Lehrer in Bebek. Später wird er Priester und Kanzler des lateinischen Bischofs in Jerusalem, bevor er jung stirbt. *Giuseppe Sapeto* bricht von der Türkei aus nach Äthiopien auf. *Felix Scafi CM* begleitet nach ein paar Jahren in Konstantinopel den französischen Gelehrten *Eugène Boré*⁴ 1838 nach Persien. Nach seiner Rückkehr 1840 beschwert er sich immer stärker über die Dominanz der französischen über die italienischen Mitbrüder, 1845 geht er schließlich nach Amerika.

Überraschend stirbt Herr Leleu mit 46 Jahren. Unter ihm hat sich St. Benoit zu ungeahnter Größe entwickelt, und so ist die Latte für seinen Nachfolger sehr hochgelegt.

Alexander Jernej CM

(1) *Immerhin sind die Werke vom französischen Staat rechtlich und finanziell abhängig.*

(2) *Diese hat zu diesem Zeitpunkt 15 Priester und 11 Brüder, die Provinz Syrien 11 Priester und 5 Brüder. Beide Provinzen haben die eingeschränkten Rechte einer französischen Provinz, d.h. sie können keine eigenen Kandidaten aufnehmen und haben auch keine Stimme in der Generalversammlung.*

(3) *Weil es nicht klar ist, ob Frauen – noch dazu in der Ausbildung von Mädchen in Konstantinopel – tätig werden können, schickt man von Paris zunächst zwei Kandidatinnen für den Schwesternberuf, die noch nicht zur Gemeinschaft gehören, darunter die gebürtige Deutsche Bernardine Oppermann. Diese gründen mit Erfolg eine kleine Schule, und die Schwestern kommen nach. Schwester Bernardine ist auch die erste, die die Notwendigkeit einer deutschsprachigen katholischen Seelsorge erkennt.*

(4) *Er wird später Lazarist und sogar Generalsuperior.*